

Motette im Dom

(5. Jahrgang)

(169)

Mittwoch, den 5. Oktober 1938, 19.15 — 20 Uhr

Ausführende:

Der Dresdner Kreuzchor

Leitung: Prof. Rudolf Mauersberger

An der Orgel: Käthe van Tricht

1. a) Hans Leo Hasler (1564-1612), Das „Vater unser“ für zwei Chöre (8-stimmig)

Pater noster, qui es in coelis, sanctificetur nomen tuum, adveniat regnum tuum, fiat voluntas tua, sicut in coelo et in terra. Panem nostrum quotidianum da nobis hodie, et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris, et ne nos inducas in tentationem, sed libera nos a malo, Amen.

Vater unser, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser täglich Brot gib uns heute, und vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Ubel. Amen.

b) Heinrich Schütz, Duett für zwei Soprane

Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang, das ist eine feine Klugheit, wer darnach tut, des Lob bleibet ewiglich.

2. Johann Sebastian Bach, Choralvorspiel „Von Gott will ich nicht lassen“

3. Johann Michael Bach (1604-1673), „Unser Leben ist ein Schatten“

Motette für zwei Chöre

1. Chor: Unser Leben ist ein Schatten.

2. Chor (ferngestellt), Alt- und Männerstimmen:

Ich weiß wohl, daß unser Leben oft nur als ein Nebel ist, denn wir hier zu jeder Frist mit dem Tode feind umgeben, drum obs heute nicht geschieht, Meinen Jesum laß ich nicht!

Sterb ich bald, so komm ich aber von der Welt Beschwerlichkeit, Ruhe bis zur vollen Freud, Und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht, Meinen Jesum laß ich nicht!

1. Chor (Alt- und Männerstimmen):

Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbe, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

2. Chor (ferngestellt), Alt- und Männerstimmen:

Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Todesfurcht kann sie vertreiben, denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin, drum fahrt ich hin mit Freuden.

1. Chor:

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet und bald wiederum vergehet, so ist unser Leben sehnet!

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles was wir sehen, das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürcht, bleibt ewig stehen.

Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal! Auch wir allhier kein Bleibens han, müssen alle davon, gelehrt, reich, jung oder schön, müssen alle, alle davon.

Für die Motette: Ein jeder spende am Ausgang nach seinen Kräften für die Motette.

Bitte spenden!